

Er will der Silbern ein Gesicht geben

Dietikon Dieter Beeler ist seit 15 Monaten Gebietsmanager – und trotz blockiertem Gestaltungsplan zuversichtlich

VON TOBIAS HÄNNI

Für was soll die Silbern stehen? Welches Image soll das Gebiet im Westen Dietikons künftig haben? Und wie soll dieses nach aussen kommuniziert werden? Diesen Fragen ist Dieter Beeler nachgegangen, seit er vor über einem Jahr von der Interessengemeinschaft (IG) Silbern und der Stadt Dietikon als Gebietsmanager engagiert wurde. Der Auftrag – verbunden mit einem Budget von 60 000 Franken – lautete: Schlieren-Lerzen-Stierenmatt (SLS) vermarkten. An der letzten Generalversammlung der IG konnte Beeler kürzlich die wichtigsten Fragen, die ein solcher Auftrag mit sich bringt, beantworten. So präsentierte er den Mitgliedern etwa das Logo für das Gebiet: Der Schriftzug Silbern, über den eine geschwungene blaue Linie läuft – als Symbol für die Limmat. Zusammen mit dem Slogan «Silbern – Die Wahl im Limmattal» ist es eines der Elemente für den neuen Auftritt der Silbern. Aber auch für den Zusammenhalt im Gebiet. «Erst durch eine gemeinsame Identität entsteht ein Wir-Gefühl», sagt Beeler ein paar Tage nach der Generalversammlung. Und erst diese Identifikation erlaube die weitere Entwicklung des Gebiets. «Wenn das ansässige Gewerbe nicht hinter einer gemeinsamen Vision steht, dann macht das Gebietsmanagement wenig Sinn.» Diesbezüglich hat Beeler aber keine Bedenken. Der Vorstand der IG sei sehr engagiert und wolle «vorwärtsmachen».

Die Richtung stimmt

Das neue Image, das er mit dem Vorstand und dem städtischen Standortförderer erarbeitet habe, sei an der Versammlung auch von den Mitgliedern der IG gut aufgenommen worden, sagt Beeler. «Es gibt Feinheiten, die wir noch diskutieren und anpassen müssen. Aber die Richtung stimmt.» Zum neuen Gesicht der Silbern gehört auch eine Internetseite, die für Beeler nicht nur wegen der Information potenzieller Kunden des Gewerbes wichtig ist. «Es gibt Angestellte im Gebiet, die nicht wissen, dass man entlang der Limmat joggen kann.» Die Seite solle deshalb auch die Kommunikation nach innen ver-



Soll so bleiben: In der Silbern gibt es einen bunten Mix an kleinen und grossen Industrie- und Handelsunternehmen, Läden und Wohnhäusern.

SANDRA ARDIZZONE

bessern – und die Vernetzung der Akteure. «Sie soll Liegenschaftbesitzer zusammenbringen und etwa helfen, leerstehende Gebäude besser zu vermarkten.»

Neben der Arbeit am Auftritt und der Vernetzung habe er die letzten 15 Monate vor allem auch Basisarbeit geleistet, sagt Beeler. In einer Standort- und Marktanalyse hat er etwa die Stärken und Schwächen des Gebiets aufgezeigt, in Interviews und Online-Umfragen Gewerbe und Bewohnern den Puls gefühlt. Dabei wurde er überrascht. «Die Zufriedenheit ist grösser als gedacht.» Er habe eine negativere Stimmung erwartet. Unter anderem, weil das Gebiet sehr heterogen sei, «und Einfamilienhäuser neben modernen Bürogebäuden stehen.» Doch der bunte Mix werde auch als Vorteil angesehen. Diesen Mix möchte Beeler weiterentwickeln, wenn



«Erst durch eine gemeinsame Identität entsteht ein Wir-Gefühl.»

Dieter Beeler
Gebietsmanager Silbern

auch künftig geordneter. «Es soll keine Monokultur entstehen, sondern eine Mischung aus Gewerbe, Bürogebäuden und Wohnungen.» Auch kleine Handwerksbetriebe, wie beispielsweise ein Schuhmacher, sollen in der Silbern Platz finden. Heute werde das Gebiet als Arbeitsort wahrgenommen, sagt Beeler. Die Vision sei aber ein Lebensraum, in dem auch gewohnt und gelebt werde. Bis sich diese Vision realisieren lässt, hat Beeler noch Einiges zu tun. Zu den nächsten Schritten gehöre ein Nutzungskonzept, also wo der-einst etwa welche Läden entstehen sollen. «Eine grosse Herausforderung ist dabei der Gestaltungsplan», sagt Beeler. Der 2012 vom Volk genehmigte Plan ist wegen der fehlenden Schutzverordnung für das angrenzende Flachmoor nach wie vor nicht rechtskräftig. «Diese Unsicherheit ist

für die Eigentümer im Gebiet am schlimmsten.»

Immerhin sollen diese bald näher über die Schutzverordnung informiert werden. So ist laut Wolfgang Bollack, Mediensprecher der kantonalen Baudirektion, nach Abschluss der Anhörungsphase die Orientierung der Grundeigentümer und die öffentliche Auflage der Verordnung geplant. Dieser Schritt sei für Ende dieses oder Anfang nächstes Jahr vorgesehen. Danach erfolge der Erlass durch die Baudirektion mit anschliessender Rekursfrist. Gebietsmanager Beeler hofft, dass keine Rekurse eingereicht werden, auch nicht von den Eigentümern in der Silbern. «Für das Gebiet als Ganzes wäre es besser, einen Kompromiss mehr einzugehen, statt die Entwicklung mit einem Rekursverfahren nochmals für Jahre zu blockieren.»

FORTSETZUNG VON SEITE 1

mit ausgewählten Zeichnungen bestückt werden. «Mein Vater hat mir viel dabei geholfen. Er musste mich ab und zu auch antreiben, damit es vorwärtsgeht», sagt die Schülerin lachend. Zu sehen gibt es im Urdorfer Gemeindehaus eine Zusammenstellung ihrer Lieblingszeichnungen. «Ich freue mich sehr darauf, mein Werk mal in diesem Rahmen zu sehen.»

Trotz Vorfreude hängt Sina Stähli ihre Kunst allgemein nicht an die grosse Glocke. Nur wenigen Kolleginnen hat sie bisher von der Ausstellung erzählt: «Vielleicht werde ich das morgen in der Schule noch machen», sagt sie lachend. Überhaupt wissen nur ihre engeren Schulfreunde um ihr Talent, immer wieder zeigen sich besuchende Kolleginnen beeindruckt, wenn sie Zeichnungen in ihrem Zimmer erblicken. Im Gespräch mit ihr wird deutlich, dass sie nicht für ein Publikum oder Anerkennung zeichnet, sondern aus Freude am Handwerk. Komplimenten weicht

sie mit einem verlegenen Lächeln aus, sie scheinen ihr eher unangenehm.

Inspiration von innen

Obwohl schöne Bilder anderer Künstler sie immer wieder zum Ausprobieren anspornen, schöpft Sina Stähli Inspiration für neue Kunstwerke vor allem aus innerer Ruhe. Wenn sie mal nicht beschäftigt ist und den Kopf frei hat, «dann kommen mir die Ideen meistens ganz spontan», sagt sie. Das funktioniere viel besser als zwanghaftes Kopfzerbrechen auf der Suche nach neuen Sujets. Da passt es gut, dass sie mit ihrer Familie idyllisch auf einem Bauernhof etwas ablegen vom Dorf wohnt.

Zu ihren grossen Stärken gehört das Zeichnen im japanischen Manga-Stil. Im Alter von 8 Jahren stiess sie in der Bibliothek auf ein Zeichenbuch, das die Merkmale dieser Richtung erklärte, etwa die oft kindlichen Proportionen von Menschen mit grossem Kopf und vergrösserten Kulleraugen. Das junge Mädchen fand gefallen und machte sich den Stil zu eigen.

Allerdings reduziert sich ihr Werk keinesfalls auf Mangas. Zurzeit hat sie grossen Gefallen an realistischen Darstellungen. Wegen der erhöhten Komplexität freue sie sich bei realistischen Arbeiten besonders über gelungene Bilder. Werkübergreifend gibt es dennoch gewisse Tendenzen: «Ich zeichne am liebsten Menschen», sagt sie. Inhaltlich fühlt Sina Stähli sich eher von nachdenklichem angezogen und schreckt auch vor negativen Darstellungen nicht zurück. Um bestimmte Aussagen gehe es ihr dabei aber weniger. Sie lässt ihre Zeichnungen lieber offen für eigene Gedanken und Interpretationen.

In Zukunft will die Kantischülerin ihr grosses Hobby auch im Beruf nutzen. «Mit Comics ist es schwer, Geld zu verdienen», doch sie würde gerne im grafischen Bereich arbeiten. Trotz allem Realismus hat sie mit ihrer Leidenschaft noch lange nicht abgeschlossen.



Mehr Zeichnungen von Sina Stähli finden Sie online.

AUSSTELLUNG

Realität und Fantasie im Gemeindehaus

Unter dem Motto «reality meets fantasy» beleben die Künstler Sylvie Kik, Sina Stähli und Hans-Ulrich Näf in den nächsten Wochen das Urdorfer Gemeindehaus mit ihren Bildern. Kiks Werk taucht mit Bleistiftzeichnungen und Gouachen von alten Urdorfer Gebäuden in die reichhaltige Geschichte des Dorfs ein. Näfs Bilder enthalten klare Aussagen und gehen trotzdem geheimnisvoll in die Tiefe. Mit den erklärenden Worten des Künstlers erzählen sie spannende Geschichten.

Heute um 18 Uhr startet die Ausstellung mit einer Vernissage in Anwesenheit der drei Künstler. Bis zum 16. Oktober können die Werke während der Öffnungszeiten der Verwaltung betrachtet werden. (FLO)



Die Lieblingszeichnung von Sina Stähli bietet viel Raum zur Interpretation. ZVG

INSERAT

Mandarin China Restaurant
Weingerstrasse 46
8103 Unterengstringen
Telefon 044 750 31 70

www.mandarin-zh.ch

Öffnungszeiten:
So – Fr: 11.30 – 14.30 Uhr, 17.30 – 23.30 Uhr
Sa ab 17.30 – 23.30 Uhr

NACHRICHTEN

DIETIKON Arbeiten am Marmorweiher sind im Gang

Am vergangenen Montag haben am Marmorweiher die Arbeiten für die Entfernung von Ablagerungen begonnen. Sie dauern bis zum Ende des Jahres und sind mit Lärmbelästigungen sowie einem erhöhten Verkehrsaufkommen verbunden, wie die Stadt mitteilt. Die Ablagerungen, die die Durchströmung gefährden, stammen von Kies, Sand und Erde, die vom Zufluss in den Weiher gelangen. (AZ)

DIETIKON Neue Möbel für das Altersheim Oberdorf

Weil diverse Möbel im Altersheim an der Oberdorfstrasse 15 «aufgrund der Nutzungsdauer unansehnlich und teilweise nicht mehr weiter nutzbar» sind, wie die Stadt mitteilt, bewilligt der Stadtrat einen Kredit von rund 27 000 Franken für Ersatz. Die entsprechenden Aufträge sind an Firmen aus Niederglatt, Mollis, Sempach sowie Steinhausen vergeben worden. (AZ)

SCHLIEREN Die «Tavolata» soll sich in der Region verbreiten

Die «Tavolata», die Tischgemeinschaften für Menschen im Alter von 60+, sind eine Erfolgsgeschichte – auch in Oberengstringen. Dort ist kürzlich die 100. Austragung vonstattengegangen. Nun soll dieses Modell in weiteren Gemeinden eingeführt werden. Am kommenden Dienstag wird es allen Interessierten von 14 bis 16 Uhr im Saal des Schlieremer Stürmeierhuus vorgestellt. (AZ)

INSERAT

Wir entfernen Stolpersteine

Fragen Sie uns wie

S i L
Schule für individuelles Lernen
Staatlich bewilligte private Tagesschule für die Primar- und Sekundarschulstufe mit individueller Förderung in kleinen Gruppen
Weissenbrunnenstr. 41, 8903 Birmensdorf
Tel. 044 737 37 04 www.sil-tagesschule.ch